

Vom „Tagesmütter-Bundesverband“ zum Bundesverband für Kindertagespflege

Eveline Gerszonowicz

Die Geschichte des Bundesverbandes für Kindertagespflege begann, als das „Tagesmütter-Modellprojekt“ 1978 zu Ende ging. Seit dieser Zeit ist viel passiert in der Kindertagespflege und der Bundesverband für Kindertagespflege ist heute von großer Bedeutung für die Politik und die Fachöffentlichkeit, nicht zuletzt für diejenigen, die täglich die Betreuung und Förderung mit großem Engagement leisten: Die Kindertagespflegepersonen.

Wie alles begann

Den Anstoß für das erste Modellprojekt „Tagesmütter“, das von 1974 – 1978 vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) durchgeführt wurde und was als Beginn der Kindertagespflege als inzwischen etablierte Form der Kindertagesbetreuung in Deutschland angesehen werden kann, gab ein Artikel in der Zeitschrift „Brigitte“. Dort wurde von einem neuen Beruf in Schweden berichtet: „Dagmama“ (Tagesmutter). In diesem Modellprojekt wurde die Kindertagespflege aus verschiedenen Blickwinkel untersucht: Aus der Perspektive der Tagesmütter – damals war von Tagesvätern noch nicht die Rede -, der Eltern, der Fachberatung und auch der Kinder. Darauf wurde besonders geachtet, denn im Westdeutschland der 70er Jahre war die Meinung vorherrschend, dass Kinder nur im Notfall in eine Krippe gegeben werden sollten.

Marianne Schumann, damals als Sozialwissenschaftlerin im Modellprojekt beschäftigt, erinnert sich: „In Westdeutschland galt damals die Krippe als ein schrecklicher Ort der Kinderbetreuung. Für die Alleinerziehenden sah man das noch ein, aber für die Mittel- und Oberschicht war es undenkbar, dass sie ihre Kinder in die Krippe gebracht hätten, was bis dahin ging, dass von den renommiertesten Kinderärzten Deutschland ein Aufschrei kam, dass auch Kinder von Müttern ihrer Schicht berufstätig sein wollten. Das Modellprojekt hatte in dieser Diskussion einen enormen Stellenwert. Damals wurde ganz extrem behauptet, dass innerhalb des Modellprojekts mit kleinen Kindern Experimente gemacht würden, die man zu Tagesmüttern geben würde, denn das könnten Kinder von 0-3 Jahren nicht vertragen. Darum musste im Rahmen dieses Modellprojekts auch eine intensive kinderpsychologische Untersuchung durchgeführt werden. Und diese Rabenmütter-These schwebte über allem“. Das Ergebnis der detaillierten und differenzierten Beobachtung der beteiligten Kinder bewies das Gegenteil. Der Großteil der Kinder war weniger ängstlich und gehemmt als Familienkinder, eher neugierig und offen für Spielangebote. Die Beziehung zur Mutter war durch die Betreuung durch eine Tagesmutter nicht beeinträchtigt. Es gab allerdings auch die Empfehlung als Ergebnis des Modellprojekts, dass es günstiger ist, wenn sehr junge Kinder nicht zu viele Stunden am Tag fremdbetreut werden.

Zum Beginn der Geschichte des Bundesverbandes für Kindertagespflege ist im Abschlussbericht des Modellprojekts zu lesen: *„Die Arbeitsgemeinschaft „Tagesmütter“, Bundesverband für Eltern, Pflegeeltern und Tagesmütter, entstand aus einer Anfang 1976 beginnenden Folge überregionaler Treffen von Delegierten der modellbeteiligten Gruppen und Vereine. In diesen Wochenendseminaren, welche ständig von Vertretern der Begleitforschungsgruppe des Deutschen Jugendinstituts und pädagogischen Beratern des Modells begleitet wurden,*

nahmen ab Ende 1976 häufiger auch Vertreter nicht am Modell beteiligter Gruppen und Vereine teil. (...) Die Existenz des Bundesverbandes der Arbeitsgemeinschaft „Tagesmütter“, Dachorganisation von Gruppen und Vereinen des Tagespflégewesens, ist eines der bedeutendsten Ergebnisse dieses Modellprojektes. Die Arbeit innerhalb dieses Verbandes, in dem rund 30 Gruppen und Vereine mitarbeiten, hat wesentlich dazu beigetragen, Modellbestandteile in der jeweils möglichen örtlichen Modifikation beizubehalten bzw. auszubauen.“¹.

Das Bundesfamilienministerium hat die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements der Vereine als Mitglieder und des Vorstands des Bundesverbandes erkannt und durch finanzielle Förderung unterstützt. Anfangs konnte dies nur punktuell in der Finanzierung einzelner Veranstaltungen erfolgen.

Ursula Trimpin, Gründungs- und Vorstandsmitglied und langjährige Vorsitzende des Bundesverbandes, erinnert sich bei der Feier anlässlich des 40jährigen Jubiläums des Bundesverbandes für Kindertagespflege im Jahr 2018: „Als wir noch im Aufbau waren, bekamen wir noch wenig Zuschüsse für unsere Seminare. Diese haben wir dann immer genutzt, um uns anschließend zu treffen und eine Mitgliederversammlung zu machen. Das Ganze hat sich dann immer weiterentwickelt und irgendwann haben wir auch die Möglichkeit bekommen, einen Geschäftsführer einzustellen – Herrn Zühlke. Das Bundesministerium hat uns immer sehr unterstützt.“

Nach der Wende wurden wir dann vom Bundesministerium beauftragt, in die neuen Bundesländer zu gehen und Tagesmüttervereine zu gründen. Das war manchmal nicht so ganz einfach. Ich habe diese Aufgabe übernommen und war in allen neuen Bundesländern unterwegs, habe die Qualifizierung eingeführt und ich freue mich, dass ich noch einige Kontakte zu einigen Vereinen habe“.

Ab 1992 wurden kontinuierlich Personalkosten durch den Bund gefördert und die erste Geschäftsstelle in Meerbusch konnte ihre Arbeit aufnehmen. Die Veranstaltung von Fortbildungsseminaren, die Information und Beratung wurden intensiviert und es konnten Fachtagungen und Kongresse organisiert werden.

Große Kongresse und „runde“ Jubiläumsveranstaltungen wurden häufig durch Bundesfamilienministerinnen persönlich oder durch Vertreter*innen des Bundesministeriums eröffnet und durch Ansprachen entsprechend wertgeschätzt. Angela Merkel, Christine Bergmann, Renate Schmidt und Franziska Giffey würdigten das Engagement der Vereine und die Arbeit des Bundesverbandes. Eine ausführliche Dokumentation des 40-jährigen Jubiläums und einen Film, der die Geschichte des Bundesverbandes für Kindertagespflege in Originaldokumenten zeigt, finden Sie auf unserer Homepage unter <https://www.bvkt.de/bundesverband/jubilaeum-2018/>

Von der Arbeitsgemeinschaft Tagesmütter zum Bundesverband für Kindertagespflege

Durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) waren die Zuständigkeiten für das Pflegekinderwesen und die Kindertagesbetreuung neu geordnet und voneinander getrennt worden. 1994 hat sich der Bundesverband im Nachgang grundlegend verändert, seinen Namen und

¹Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit (1980), Schriftenreihe, Kohlhammer Verlag, S. 293f.

auch sein Logo reformiert. So wurde aus der „Arbeitsgemeinschaft Tagesmütter, Bundesverband für Eltern, Pflegeeltern und Tagesmütter e.V.“ der „tagesmütter Bundesverband für Kinderbetreuung in Tagespflege e.V.“

Nach einer weiteren Reform des SGB VIII im Jahr 2005, in der der Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung auch für die Kindertagespflege ausgeführt wurde, hat der Bundesverband erneut sein Erscheinungsbild verändert, seinen Namen und sein Logo verändert: „Bundesverband für Kindertagespflege – Bildung, Erziehung und Betreuung“

Ein wichtiger Arbeitsbereich: Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen

Die Qualifizierung und Fortbildung von Kindertagespflegepersonen war von Anfang an ein wesentliches Qualitätsmerkmal, zumal es immer möglich war, Kinder in Tagespflege zu betreuen, ohne eine einschlägige Fachausbildung durchlaufen zu haben. Der Bundesverband erarbeitete von 1994-1996 ein Curriculum im Umfang von 160 Unterrichtseinheiten als Basisqualifikation zuzüglich Zusatzmodulen z.B. für die Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf, Großtagespflege und pädagogischen Themen als Fortbildung. Diese „Werkstattausgabe“ diente u.a. als Grundlage für ein weiteres Modellprojekt beim DJI „Entwicklung und Evaluation curricularer Elemente zur Qualifizierung von Tagespflegepersonen“, das von 1998 bis 2000 durchgeführt wurde. Aus diesem Modellprojekt resultierte das seit 2001 angewandte „DJI-Curriculum“. Seit 2004 vergibt der Bundesverband für Kindertagespflege das Zertifikat „Qualifizierte Kindertagespflegeperson“ und seit 2015, dem Erscheinen des „Kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuches Kindertagespflege (QHB)“ das Zertifikat mit dem Zusatz „nach dem Kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB)“. Inzwischen wurde ein solches Zertifikat mehr als 70.000 Kindertagespflegepersonen verliehen.

Auf dem Weg zur ZeT – Zeitschrift für Tagesmütter und –väter

Bereits im Juli 1978 erschien die erste Ausgabe der Zeitschrift „tagesmütter“. Im Vorwort ist dort zu lesen: *„Während unserer Arbeitstagung (des Modellprojekts) in Bad Boll wurde deutlich, dass wir dringend in regelmäßigen Abständen eine Zeitung brauchen, die den Kontakt zwischen den Gruppen herstellt. Um Unser Ziel, eine Verbesserung im Pflegekinderwesen zu erreichen, wollen wir Informationen austauschen und Erfahrungen weitergeben. Beeindruckend war bei der Tagung die Atmosphäre des aktiven Weitermachens-Wollens. Zukunftsperspektiven wurden in Arbeitsgruppen leidenschaftlich diskutiert und in den vorliegenden Resolutionen fixiert. Wir wollen gemeinsam, Tagesmütter, Eltern und Öffentlichkeit, die die Chance und die Notwendigkeit der Tagespflege erkennen, die Initiative ergreifen, um gemeinsam unser Ziel zu erreichen. Wir wissen, dass wir eine notwendige, wichtige Aufgabe innerhalb unseres Gemeinwesens erfüllen.“*

Der Bundesverband für Kindertagespflege hat die „tagesmütter“-Zeitschrift bis 1998 selbst bzw. mit Unterstützung des Kallmeyer Verlages herausgegeben. Um sie noch weiter zu professionalisieren, wurde eine Kooperation mit dem Herder-Verlag eingegangen und die „ZeT – Zeitschrift für Tagesmütter und –väter“ ins Leben gerufen. Diese migrierte nach einigen Jahren zum Friedrich-Verlag und dann zum Klett-Kita-Verlag, der sie bis Ende 2023 herausgegeben hat.